

# Informationsblatt

„www.raiffeisen-emsland-sued.de“ Nr. 13 / 2018

Lünne, den 09.07.2018

## 13-1: Lünner Greening: Zwischenfruchtanbau

### Auflage Zwischenfrucht Greening:

- Aussaat zwischen 16.7 und 1.10
- kein chemischer Pflanzenschutz nach Ernte bis 15.2 (z.B. Glyphosat)
- Bodenbearbeitung zur Aussat ZF und erst nach dem 15.2
- Mischung aus mind. 2 Arten kein Bestandteil > 60%
- Nutzung erst nach dem 15.2 möglich oder Beweidung durch Schafe und Ziegen

Die Überbrückung der Flächen bis zur nächsten Frühjahrssaat mit einer aktiven Begrünung bietet viele Vorteile, die nicht unterschätzt werden sollten. Allgemein verbessert die Durchwurzelung die Bodenstruktur und bindet Nitratstickstoff. Gleichzeitig beugt der Aufwuchs Erosionsschäden vor. Weiterhin kann der Zwischenfruchtanbau Unkräutern, sowie tierischen und pilzlichen Schaderregern entgegenwirken. Darüber hinaus bietet die aktive Begrünung Wildtieren Äsung und Deckung und trägt zur Aufwertung des Landschaftsbildes bei. Jeder Imker freut sich über eine schöne Bienenweide.

Klassiker bei den hiesigen Zwischenfrüchten sind **Gelbsenf** und **Ölrettich** in Reinsaat. Beide vergleichsweise kostengünstige Kreuzblütler sind auch bei Ansaaten bis Mitte September noch sicher im Aufwuchs und relativ schnellwüchsig und konkurrenzstark zu Unkräutern. Alternativ kann in Winterraps-Fruchtfolgen auch **Phacelia** (12 kg/ha) oder bis Ende August die kreuzblütlerfreie Wildackermischung **LJN 4 Blühstreifen** (10-15 kg/ha) angesät werden. **LJN 1 Sand** enthält hingegen neben Hafer, Buchweizen, Sonnenblumen, Markstammkohl auch die Kreuzblütler Senf, Raps und Ölrettich.

Für diejenigen, die Zwischenfrucht als ökologische Vorrangfläche anbauen müssen, haben wir eine spezielle „**Lünner Greening**“ Mischung entwickelt. Die Lünner Greening bestehend aus Senf und Ölrettich kann sowohl im Schneckenkornstreuer als auch mit der Drillmaschine ausgebracht werden. Die Aussaatstärke sollte je nach Ausbringtechnik angepasst werden. Eine Aussaat mit Schneckenkornstreuer erfordert eine ca.20-50% höhere Saatstärke gegenüber einer Drillsaat. Empfohlen wird eine Saatsärke dieser Mischung mit **15-20kg/ha**. Bei dem Einsatz von fertigen Greening-Mischungen reicht es den Sackanhänger für eine evtl. Kontrolle aufzubewahren es ist **kein** Rückstellmuster nötig.

Für Interessierte, die eine Grasnutzung über Greening auf ÖvF Flächen nutzen möchten, gibt es eine gesonderte Mischung. In diesem Fall bieten wir eine Topsoil Biomasse an. Bestehend aus Welsches Weidelgras und Klee. Diese Variante sollte nicht vor dem 15.September gesät werde. Da eine Schnittnutzung im Herbst nicht erlaubt ist. Die Saatstärke dieser Mischung beträgt in Drillsaat 30-35kg/ha.

Weiterhin liegen noch andere hier nicht genannte Zwischenfrüchte, sowie Grassaat an unseren einzelnen Lägern bereit. Fragen Sie unsere Ansprechpartner vor Ort.

### Wichtig!

Mit neuer Düngereform darf maximal eine Güllegabe von 30kg NH<sup>4</sup>-N bzw. 60kg Ges. N nicht überschritten werden!

### 13-2: **Nach der Getreideernte evtl. noch mal Kalken**

Nach der Getreideernte ist auch nochmal Zeit zum Kalken. Bitte schauen Sie nochmal ihre letzten Bodenuntersuchungen nach, und nur danach gehen wir in unserer Empfehlung. Steht dort z.B. ein CAO-Bedarfswert von 10 (dt je ha für 3 Jahre) so ist die dann zu kalkende Menge mit unserm Feuchtmergel  $\times 2,4 = 24 \text{ dt} = 2,4 \text{ t}$  je ha. Bitte dann auch nicht deutlich mehr, als die geforderte Kalkmenge düngen oder auf „Vorrat kalken“ Es kann dann schnell auch zu viel werden.

Bei der aktuell eher „ernüchternden“ Getreideernte mit den schwankenden Erträgen fallen überwiegend die Sandecken wieder eher negativ auf, wenngleich die guten Böden jetzt auch nicht nach oben wegschiessen. Jedoch gibt es immer wieder Fälle, bei denen auch noch weiter überlegt wird, ob noch andere Gründe zu den Mindererträgen geführt haben könnten.

Neben Wetter, Krankheit, Unkraut, Pflanzenschutz und Düngung kann auch der pH-Wert auf Teilflächen ganz unterschiedlich sein, was aber in der großflächigen Bodenprobe untergeht. Wir empfehlen daher, von diesen Verdachtsnestern mal eine gesonderte Bodenprobe zu ziehen, um der Sache auf den Grund zu gehen. Die ausreichende Kalkmenge ist neben dem Humusgehalt auch ein wichtiger Faktor für die Bodenstruktur die z.B. für eine verbesserte Aufnahmefähigkeit nach Starkregen sorgt. Kalk kann dann gegen zu stark vernässte Flächen natürlich keine Wunder vollbringen, aber eine Überprüfung des pH-Wertes schadet da dann auch nicht. Dies gilt auch für viele Maisflächen, bei denen die Pflanzen zu kurz geblieben sind. Auch hier sollte man vielleicht nach der Ernte über eine gesonderte Teilflächenuntersuchung nachdenken.

### 13-3: **Herbstdüngung / Queckenbekämpfung vor Zwischenfruchtsaat**

Bei der sogenannten **Herbstdüngung** gilt nach wie vor die 30/60-Grenze. Das heißt, sobald mit der Güllegabe 30 kg Ammonium-N oder 60 kg Gesamt-N erreicht ist, ist die Güllegrenze erreicht. Da können die Schwankungen schon mal bei 10 – 25 m<sup>3</sup> liegen, je nach Gehalten der Gülle/Gärreste. Eine Stickstoffdüngung im Sommer/Herbst nach Mais, Raps, Zuckerrübe, Kartoffel, Feldgemüse und Leguminosen ist grundsätzlich verboten!

Wir empfehlen vor der Saat der Zwischenfrüchte, auf jeden Fall das **Ausfallgetreide**, noch mal auflaufen zu lassen.

Wer vor der Saat noch **Quecken** mit Glyphosat bekämpfen möchte, darf dies **nicht auf** Flächen tun, auf denen Zwischenfrüchte als **Greeningflächen** anerkannt werden sollen, das ist dann verboten. Wer nicht auf Greening zu achten braucht, kann dann das Granulat **Glyfos Dakar** (1,5-2,5 kg/ha, ab 3 Tage Wartezeit) oder **Taifun forte** (3-5 l, ab 7-10 Tage Wartezeit) einsetzen. Zum Spritzzeitpunkt sollte die Quecke aber am besten wieder 3 Blätter haben, und denkt dran, mit möglichst wenig Wasser spritzen (ca.150-200 Wasser je ha).

### 13-4: **Weitere Infos - kurz gefasst**

- **Vorankündigung:**  
**Dienstag 4.9.** ab ca. 15 Uhr, zu unserm **Maiskompetenztag in Lünne** auf dem Esch